

Nachbarschaft im Gespräch

Begleitung und Moderation eines Dialogprozesses zum geplanten Bau einer Moschee der Ahmadiyya Muslim Gemeinde in Pankow-Heinersdorf

Im Ortsteil Heinersdorf des Berliner Bezirks Pankow führte der positive Bescheid einer Voranfrage zum Bau einer Moschee der Ahmadiyya Muslim Gemeinde zu erheblicher Unruhe: Ein großer Teil der alteingesessenen Heinersdorfer/innen – für die zu sprechen eine Bürgerinitiative (Interessengemeinschaft Pankow-Heinersdorfer Bürger e.V. i.G./IPAHB) für sich in Anspruch nimmt – protestiert mit Vehemenz gegen dieses Bauvorhaben. Dieser Bürgerprotest wird von unterschiedlichen Seiten instrumentalisiert – auch von Gruppierungen, die (wie die NPD und die REPUBLIKANER) vom Verfassungsschutz eindeutig als rechtsextremistisch eingestuft werden. Die Heinersdorfer Bürger/innen und die führenden Vertreter/innen der IPAHB sind mehrheitlich deutlich bemüht, sich von Rechtsextremisten abzugrenzen. Ihre Argumentation weckt aber teilweise auch Assoziationen zu – bis weit in die „Mitte der Gesellschaft“ verbreiteten – Stereotypen und Feindbildern, auf denen rechtsextreme Ideologien aufbauen und durch die sich Rechtsextremisten zur Instrumentalisierung des Bürgerprotestes eingeladen fühlen.

Das Bauvorhaben selbst ist nach allen Regeln des demokratischen Rechtsstaates legal und dem Verfassungsschutz liegen keine Erkenntnisse über verfassungsfeindliche Bestrebungen der Ahmadiyya Muslim Gemeinde vor. Allerdings bietet auch der von der Ahmadiyya vertretene Islam durchaus Anlass zu Nachfragen – bzw. zu einem kritischen Dialog mit anderen Muslimen und Nichtmuslimen. Dazu ist die Ahmadiyya Gemeinde auch bereit – bzw.: sie bemüht sich aktiv um das Gespräch mit ihren künftigen Nachbarn. Denn der Standort Heinersdorf ist der nach langjähriger Standortsuche für ihr Bauvorhaben als einzige verbliebene, in den die Ahmadiyya bereits in erheblich investiert hat. Dafür hat die Ahmadiyya Muslim Gemeinde inzwischen auch deutliche Unterstützung aus der Landes- und Bezirkspolitik. Eine friedliche nachbarschaftliche Koexistenz – gar ein gedeihliches Miteinander – stellt sich jedoch nicht allein durch die administrative Durchsetzung rechtsstaatlicher Bescheide her. Ängste, Vorbehalte, Unwohlsein und Zweifel lösen sich nicht einfach durch richterliche Anordnungen auf. Dafür scheint das Gespräch (mit einander, statt über einander) geeigneter, wenn es auf der Grundlage geführt wird, zu der sich sowohl die Ahmadiyya als auch die IPAHB öffentlich bekennen: auf der Wertebasis des Grundgesetzes und der Menschenrechte.

Nach einer ersten von »Ostkreuz« organisierten und moderierten Gesprächsrunde Anfang Juni 2006 haben alle Beteiligten Interesse an einer Weiterführung des Dialogs bekundet. Und diesen Dialogprozess vor Ort weiter zu begleiten und zu moderieren, ist nun die Aufgabe des MBTs »Ostkreuz« in Pankow-Heinersdorf. Für diese Tätigkeit sind das „Überrumpelungsverbot“, das Kontroversitätsgebot, der Vertrauensschutz und eine offene Gestaltung des Dialogprozesses, die es allen Teilnehmer/innen ermöglicht, eigene Einstellungen und Meinungen immer wieder selbstbestimmt zu überprüfen (ohne zu einem bereits feststehenden Ergebnis gedrängt zu werden) wesentliche Standards. Der Weg und die Eigendynamik des Dialoges das Ziel der Moderation.

Im Kern geht es bei dem Vorhaben um die Anregung und Begleitung eines Gesprächsprozesses zwischen Heinersdorfer/innen (sowohl Mitgliedern der IPAHB als auch von Bürger/innen v.a. aus der „bürgerlichen Mitte“, die das Bauvorhaben als legitime Ausübung der Religionsfreiheit betrachten) und der Berliner Ahmadiyya Gemeinde. Dabei gilt der allgemeine Auftrag des MBTs, die Normen und Werte des Grundgesetzes und der Menschenrechte in der gesellschaftlichen Alltagskultur zu verankern und zu verteidigen, uneingeschränkt weiter. Jenseits der positiven Bezugnahme auf die freiheitliche demokratische Grundordnung wahrt das MBT aber seine Neutralität, nimmt Ängste und Bedenken in der Heinersdorfer Bevölkerung ernst, greift legitime Interessen der verschiedenen Akteure auf (bzw. unterstützt sie dabei, solche Interessen heraus zu arbeiten) und nimmt dabei zwischen den unterschiedlichen Akteuren eine vermittelnde, moderierende Position ein.

